

Platznummer:

Matrikelnummer:

## Klausur zur Vorlesung Mikroökonomie I

### Version A

Bitte sofort deutlich lesbar eintragen!

Matrikelnummer:

Platznummer:

Prüfer: Prof. Dr. G. Götz

Datum: 11.04.2013

Zeit: 10:15 – 11:45

Hilfsmittel: nichtprogr. Taschenrechner

#### 1. Allgemeine Hinweise:

- a. Überprüfen Sie Ihre Klausur auf Vollständigkeit (16 Seiten).
- b. Die Originalheftung der Klausur muss erhalten bleiben.
- c. Am Platz dürfen sich nur befinden: Studentenausweis, Schreibzeug (kein Rotstift, kein Tintenkiller, kein Tipp-Ex o.ä., kein Mäppchen), Lineal, Geodreieck, nichtprogrammierbarer Taschenrechner, Essen und Getränke
- d. Mobiltelefone sind auszuschalten und zwingend vom Platz zu entfernen.
- e. Verwenden Sie nur das Ihnen zur Verfügung gestellte Papier. Begnügen Sie sich zur Beantwortung der Fragen mit dem auf den Aufgabenblättern freigelassenen Raum.
- f. Verwenden Sie für Zeichnungen einen dokumentenechten Stift, d.h. keinen Bleistift. Beschriften Sie Ihre Diagramme.

#### 2. Hinweise zur Bearbeitung:

- i. Jeder Punkt entspricht ca. 1 Minute Bearbeitungszeit (grober Richtwert).
- ii. Lesen Sie jede Aufgabe vor der Bearbeitung genau durch und beachten Sie die Verteilung der Punkte auf die Aufgaben. Die Aufgaben können sich über mehrere Seiten erstrecken.
- iii. Bei Multiple Choice Aufgaben werden richtig beantwortete Fragen mit einem Punkt bewertet. Falsch beantwortete Fragen führen zum Abzug eines Punktes. Nichtbeantwortete Fragen werden mit Null Punkten bewertet. Die entsprechenden Aufgaben können minimal mit Null Punkten bewertet werden, d.h. Ergebnisse mit negativen Punktzahlen werden nicht von den Ergebnissen der übrigen Aufgaben abgezogen.

Aufgabe	1	2	3	4	5	Summe
Punkte						

**Viel Erfolg!**

**Aufgabe 1 (30P.) – Multiple Choice**

		WAHR	FALSCH
1.	Die Einführung von Mindestpreisen kann zur Folge haben, dass nach der Einführung Produkte mit einer ineffizient hohen Qualität angeboten werden.		
2.	Betrachtet man die Kreuzpreiselastizität zweier komplementärer Güter, so ist diese größer als null.		
3.	Eine völlig elastische Nachfragekurve verläuft parallel zur Mengenachse.		
4.	Aus Effizienzgesichtspunkten sollte der Staat Güter besteuern, deren Nachfrage unelastisch ist. Wenn es sich hier beispielsweise um Güter wie Nahrungsmittel und Medikamente handelt, besteht ein Trade-off zwischen Effizienz und Gerechtigkeit.		
5.	Ein Unternehmen, welches Tablets einer Produktserie mit unterschiedlicher Speicherkapazität anbietet, betreibt vertikale Produktdifferenzierung.		
6.	Das langfristige Gleichgewicht ist sowohl in monopolistischer Konkurrenz und als auch in vollkommener Konkurrenz durch Preise in Höhe der Durchschnittskosten gekennzeichnet.		
7.	Eines der Ziele von Werbung ist es, in der Wahrnehmung der Kunden eigene Produkte von Konkurrenzprodukten zu differenzieren.		
8.	Durch die Ausgabe von handelbaren (Emissions-) Zertifikaten kann die Gesamtmenge an Umweltverschmutzung relativ genau festgelegt werden.		
9.	Kartelle sind langfristig stets stabil, weil es keinen Anreiz gibt abzuweichen.		
10.	Ein Markt ist geräumt, wenn Anbieter und Nachfrager gehandelt haben und zum derzeitigen Preis kein Anbieter (Nachfrager) eine weitere Einheit des Gutes verkaufen (kaufen) möchte.		

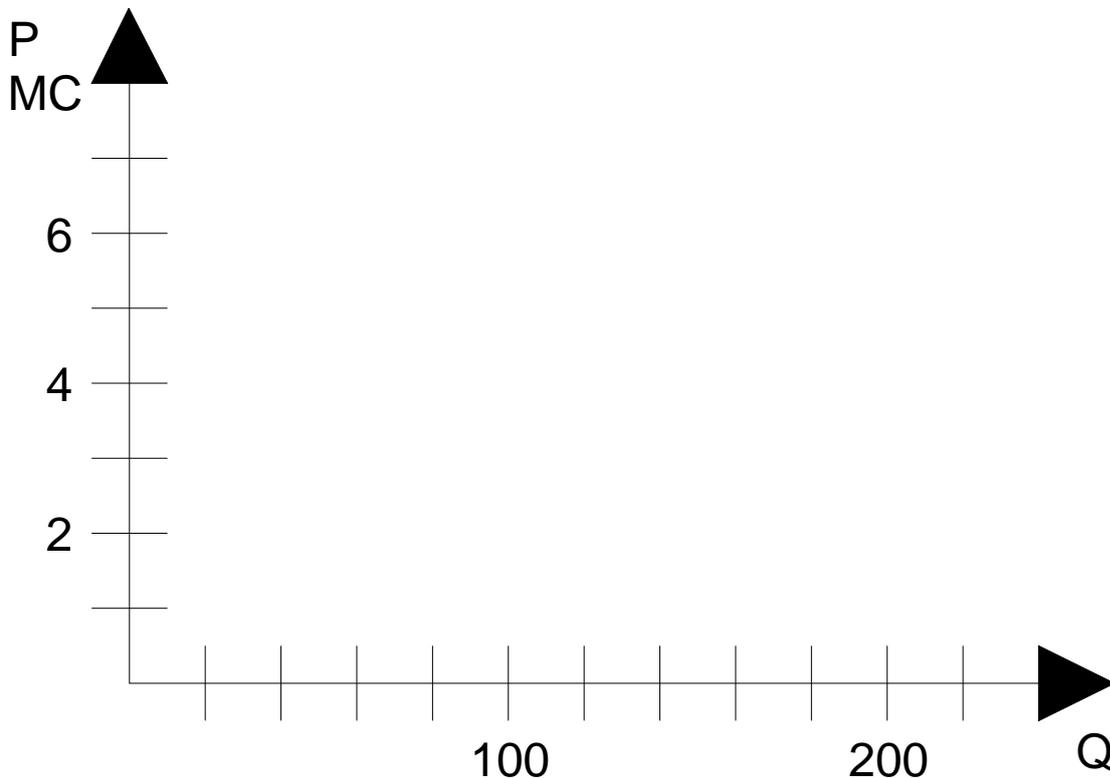
		WAHR	FALSCH
11.	Gegeben ist die Nachfragekurve $P(Q) = 10 - Q$ . Die Preis-Mengenkombination ( $P = 7, Q = 3$ ) kennzeichnet einen Punkt im unelastischen Bereich der Nachfragekurve.		
12.	Wenn ein Monopolist den Preis seines Gutes anhebt, können seine Gewinne sinken.		
13.	Treten Unternehmen in einen bestimmten Markt ein, verschiebt sich die (Industrie-) Angebotskurve stets nach links.		
14.	Die Einführung einer Steuer führt auf derjenigen Marktseite zu einem größeren Rückgang der Renten, die relativ elastischer ist.		
15.	Ein Monopolmarkt ist durch signifikante Markteintrittsbarrieren gekennzeichnet.		
16.	Die übermäßige Nutzung von Allmendegütern wie zum Beispiel dem Fischbestand der Weltmeere liegt daran, dass diese Güter „nicht ausschließbar“ sind.		
17.	In der langen Frist sind alle Kosten variabel.		
18.	Unter einem Oligopolmarkt versteht man einen Markt mit einer geringen Zahl von Anbietern.		
19.	Damit eine Disco von vielen Frauen besucht wird, werden sie mitunter durch freien Eintritt oder Freigetränke subventioniert. Man kann hier von der Internalisierung eines (positiven) externen Effekts sprechen.		
20.	Weist die Produktion in einem Sektor Externalitäten in Form sogenannter Wissensspillovers auf, dann sollte dieser Sektor besteuert werden.		
21.	Ist die Preiselastizität der Nachfrage vier (Absolutbetrag), dann steigt die nachgefragte Menge um vier Prozent, wenn der Preis um 1% sinkt.		

		WAHR	FALSCH
22.	Als Marktanteil eines Unternehmens bezeichnet man den Anteil der von diesem Unternehmen eingesetzten Inputfaktoren an der Gesamtmenge der in dieser Branche eingesetzten Inputfaktoren.		
23.	Nehmen Sie an, es gebe zwei Güter und zwei Länder. Land A kann beide Güter günstiger herstellen als Land B. In diesem Fall hat Land A bei beiden Gütern einen komparativen Vorteil gegenüber Land B.		
24.	Unter einem bindenden Höchstpreis versteht man einen besonders hohen Preis. Dieser resultiert in der Regel aus einem starken Nachfrageschock.		
25.	Perfekte Preisdiskriminierung findet statt, wenn ein Monopolist von jedem Kunden einen Preis in Höhe der exakten Produktionskosten des für ihn erstellten Gutes zuzüglich eines fairen Gewinnaufschlags erhebt.		
26.	Wenn es in einer Region nur einen einzigen Biolandwirt gibt, spricht man von einem natürlichen Monopol.		
27.	Ein absoluter Vorteil in der Produktion eines Gutes schließt einen komparativen Vorteil in der Produktion desselben Gutes nicht aus.		
28.	Staatliche Eingriffe in den Markt führen immer zu Ineffizienzen.		
29.	In der Marktform der monopolistischen Konkurrenz bieten Unternehmen homogene Güter an.		
30.	Michel weist gegenüber Ida einen absoluten Vorteil in der Produktion von Holzfiguren. Der komparative Vorteil in der Holzfigurenproduktion kann unter Umständen trotzdem bei Ida liegen.		

**Aufgabe 2 (11P.) - Monopol**

Nehmen Sie an, die ortsansässige Kneipe "Birnenbaum" habe ein Monopol auf den Ausschank des Cocktails "Baum-Special". Die Kneipe wird nur von Studenten und Auszubildenden der "Volkskasse Mittelhessen" besucht. Sie wissen, dass es jeden Samstag 100 Studenten und 100 Auszubildende in die Kneipe zieht. Davon wäre jeder einzelne bereit genau einen "Baum-Special" zu trinken. Die Zahlungsbereitschaft der Studenten liegt bei 4€, die der Auszubildenden bei 6,50€. Die Grenzkosten der Produktion des Cocktails liegen bei 2€. Fixkosten fallen nicht an.

- a. Zeichnen Sie die Nachfragekurve und die Grenzkostenkurve in das unten stehende Diagramm. (2P.)



- b. Welcher einheitliche Preis ist für den Kneipier gewinnmaximierend, wenn er Studenten und Auszubildene bedienen möchte? Berechnen Sie den Gewinn und die Konsumentenrente? (3P.)

Platznummer:

Matrikelnummer:

Nehmen Sie nun an, dass aufgrund sinkender Einkaufspreise die Grenzkosten für die Produktion auf 1€ gefallen sind. Gehen Sie außerdem davon aus, dass die Zahlungsbereitschaften und Gruppengrößen unverändert geblieben sind.

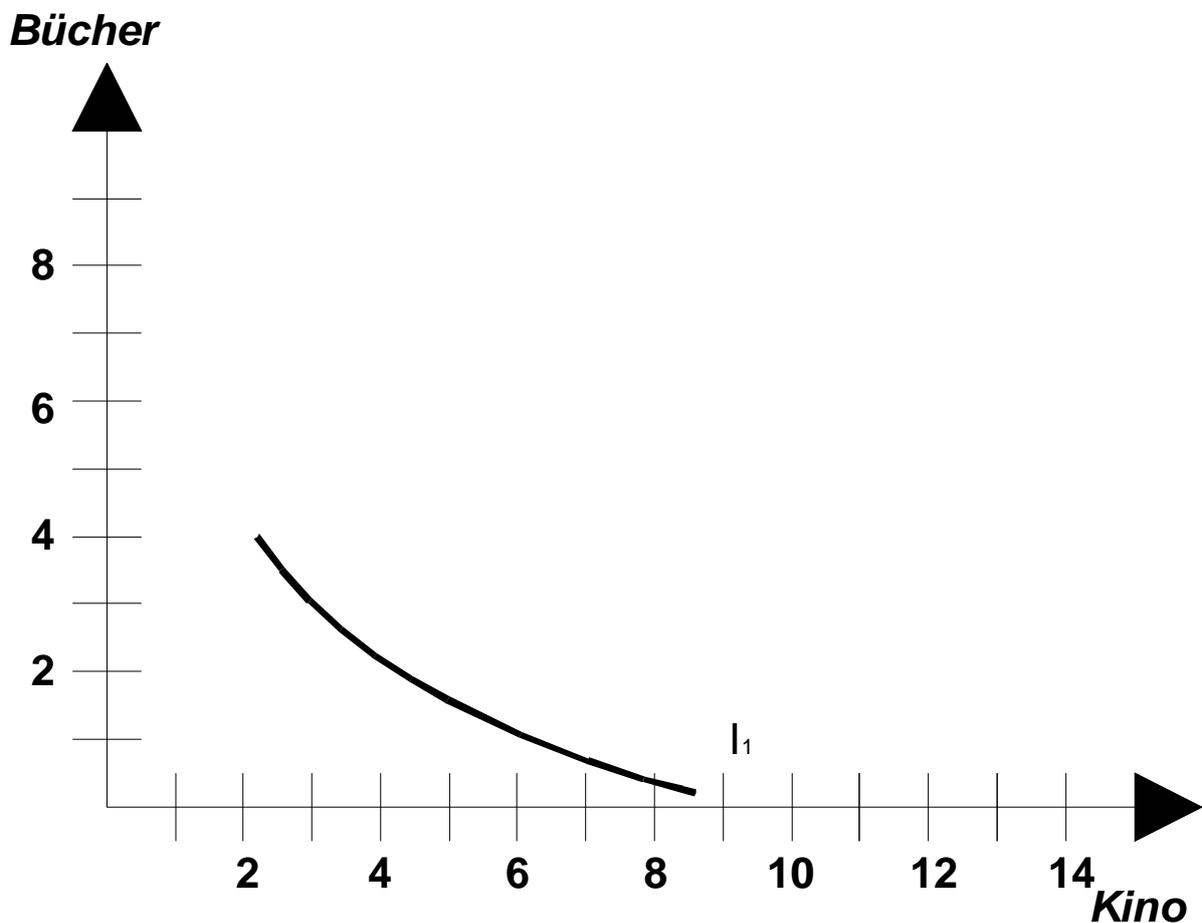
- c. Welchen einheitlichen Preis sollte der gewinnmaximierende Kneipier nun setzen? Wie hoch sind sein Gewinn und die Konsumentenrente? (2P.)

- d. Durch welche Maßnahme könnte der Kneipier seinen Gewinn weiter anheben? (Ein Satz ist ausreichend!) Wie hoch sind Gewinn und Konsumentenrente dann. (4P.)

**Aufgabe 3 (18P.) – Haushaltstheorie und Elastizitäten**

Ein Student mag gerne Thriller. Im Monat stehen ihm für dieses Hobby  $Y = 72 \text{ €}$  zur Verfügung. Dieses Geld investiert er in Kinobesuche  $K$  und in Bücher  $B$ . Ein Kinobesuch hat einen Preis von  $P_K = 9 \text{ €}$ . Bücher kosten  $P_B = 18 \text{ €}$

- a. Stellen Sie die Budgetrestriktion des Studenten auf. Leiten Sie die Budgetgerade ab und zeichnen Sie diese in das vorgegebene Diagramm. Kennzeichnen Sie die konsumierten Mengen eines nutzenmaximierenden Konsumenten. (3,5P.)



- b. Nach einem Besuch des Studenten bei den Großeltern beschließen diese, Ihren Enkel monatlich mit weiteren 36 € zu unterstützen. Wie hoch ist nun sein Einkommen, welche Auswirkungen hat dieser Zuschuss auf die Budgetgerade des Studenten. Stellen Sie die neue Budgetgerade auf und zeichnen Sie diese in das oben stehende Diagramm ein. (3P.)
- c. Definieren Sie die Begriffe: Einkommenseffekt, normale Güter und inferiore Güter. Wo muss das neue optimale Güterbündel auf der liegen, wenn beide Güter normale Güter sind bzw. Kinobesuche inferiore Güter sind? Zeichnen Sie für beide Fälle je eine Indifferenzkurve in das oben stehende Diagramm und kennzeichnen Sie diese. (5P.)

Elastizitäten

- d. Die Nachfrage nach Kinobesuchen ist gegeben durch:

$$Q_K = 8 - \frac{2}{3}P_K + \frac{1}{6}P_B$$

Kinobesuche und Bücher sind für den Studenten Substitute. Beschreiben Sie kurz, über welche Elastizität sich diese Substitutionsbeziehung darstellen lässt. Nennen Sie die gesuchte Elastizität und notieren Sie diese allgemein. Welches Vorzeichen muss der Elastizitätswert im Falle von Substituten haben? (3P.)

- e. Berechnen Sie den konkreten Wert der in d) genannten Elastizität. Die Nachfrage für gegebene Preise in Höhe von  $P_K = 9$  und  $P_B = 18$ . Interpretieren Sie Ihr Ergebnis. (3P.)

Platznummer:

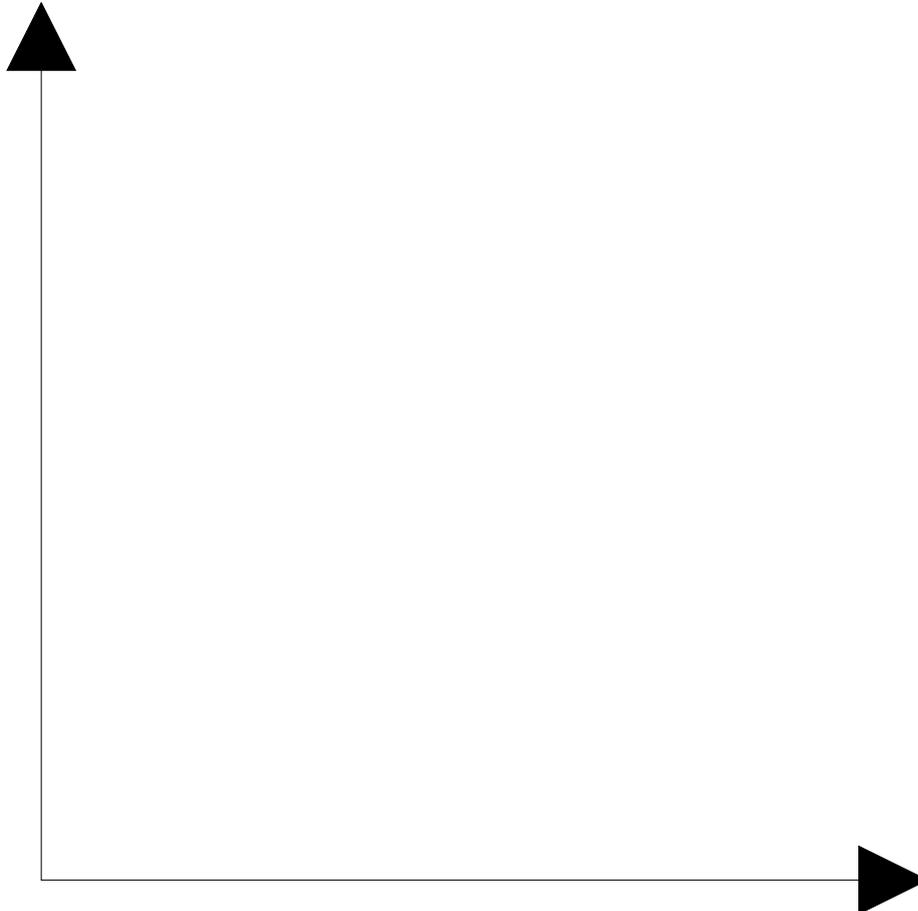
Matrikelnummer:

#### Aufgabe 4 (15P.) – Kosten und Angebotsfunktion

Die Gesamtkostenfunktion eines Unternehmens sei:

$$TC(Q) = A + bQ^2$$

- a. Ermitteln Sie die Grenzkosten-, die variablen Durchschnittskosten- und die (totalen) Durchschnittskostenfunktion. Skizzieren Sie deren Verlauf im unten stehenden Diagramm und beschriften Sie die Achsen. (7P.)



Platznummer:

Matrikelnummer:

- b. Welche Kosten müssen langfristig, welche Kosten müssen kurzfristig gedeckt werden? Beschreiben Sie dies mit je einem Satz. Markieren Sie den Bereich, in dem langfristig die Angebotskurve verlaufen kann, im Diagramm aus a. (2P.)

Nehmen Sie nun an, dass  $A=100$  und  $b=1$  gelte.

- c. Nehmen Sie an, das betrachtete Unternehmen sei Preisnehmer, es befinde sich also in einem Markt vollkommener Konkurrenz. Stellen Sie die Gewinnfunktion des Unternehmens auf und ermitteln Sie die Angebotsfunktion. (3P.)

- d. Welche Menge wird das Unternehmen bei einem Preis von 20 bereitstellen? Berechnen Sie den Gewinn des Unternehmens für  $P=20$ . Interpretieren Sie Ihr Ergebnis hinsichtlich des langfristigen Gleichgewichts in der vollkommenen Konkurrenz in einem Satz. (3P)

**Aufgabe 5 (16P.) Marktgleichgewicht**

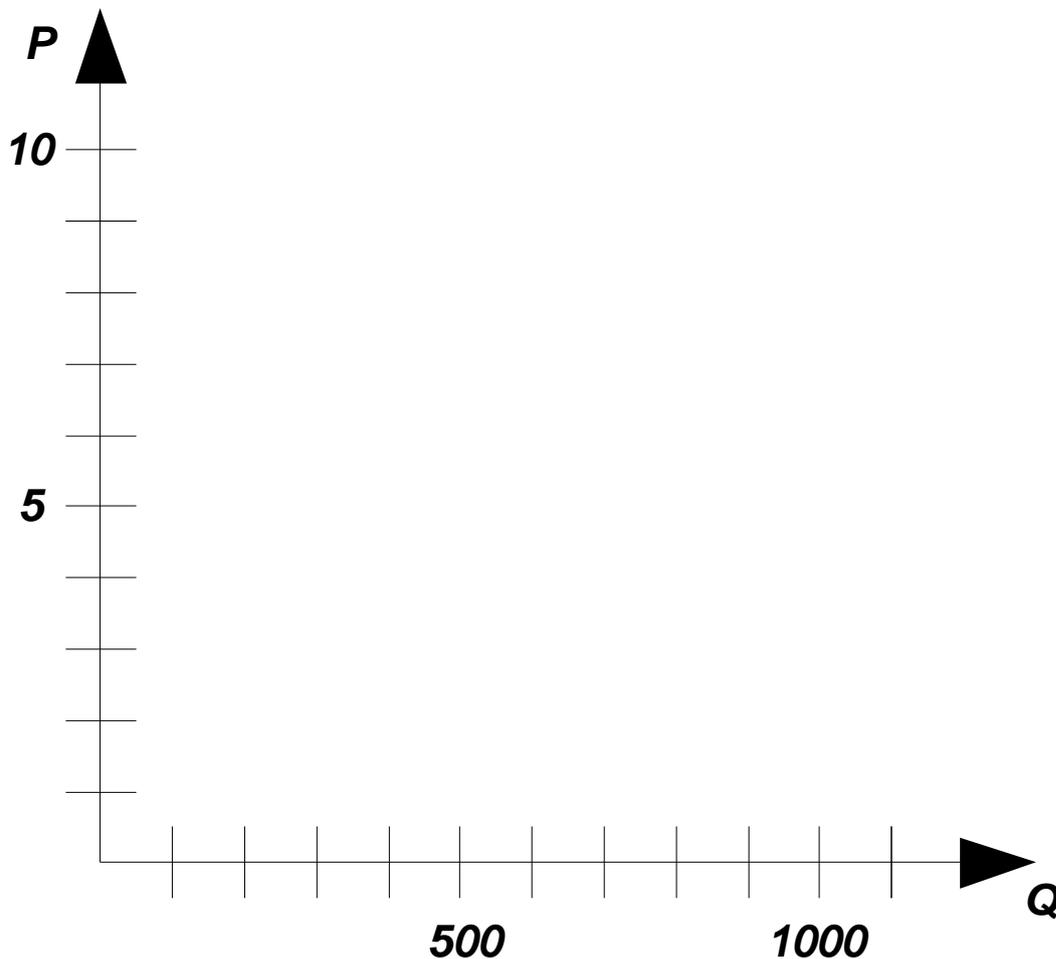
Die tägliche Nachfrage nach Zigarettenpackungen der Raucher am Fachbereich 02 der JLU lautet:

$$Q_N = 1000 - 100P$$

Aus den Angeboten der umliegenden Kioske ergibt sich die Angebotsfunktion:

$$Q_A = -200 + 200P$$

- a. Bestimmen Sie das Marktgleichgewicht in dieser Ausgangssituation zeichnerisch (in der untenstehenden Graphik) und rechnerisch. (6P.)



Platznummer:

Matrikelnummer:

- b. Berechnen Sie Konsumenten und Produzentenrente und die gesamtwirtschaftliche Wohlfahrt. (3P.)
- c. Rauchen fügt jedoch den Menschen in der Umgebung der Raucher Schäden zu. Welche Art von externen Effekten tritt in diesem Fall auf? Ist die abgesetzte Menge höher oder niedriger als im sozialen Optimum, erläutern Sie ihr Ergebnis. (2P.)
- d. Nach Expertenmeinungen verursacht das Rauchen einer Packung Zigaretten Schäden an Nichtrauchern i.H.v. 3€ pro Packung. Bestimmen Sie rechnerisch und zeichnerisch das Marktgleichgewicht, bei Betrachtung der sozialen Kosten des Rauchens. Erläutern Sie in diesem Zusammenhang den Begriff soziale Kosten in einem Satz. (3P.)

Platznummer:

Matrikelnummer:

- e. Nennen und erläutern Sie eine sinnvolle Möglichkeit, diesen externen Effekt auf dem Zigarettenmarkt zu internalisieren. (2P.)

Platznummer:

Matrikelnummer:

**Notizen:**

Platznummer:

Matrikelnummer:

**Notizen:**